



**Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern**
Körperschaft des öffentlichen Rechts

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Bereitschaftsdienstpraxis am Neubrandenburger Klinikum platzt in letzter Minute – Klinik verknüpft Kooperation mit finanziellen Forderungen

Neubrandenburg / Schwerin, 20. Dezember 2012:

Die Voraussetzungen waren geschaffen, damit die Anlaufpraxis der niedergelassenen Ärzte am Klinikum Neubrandenburg zur Behandlung ambulanter Notfälle mit Beginn des neuen Jahres ihren Betrieb hätte aufnehmen können. Dieses Projekt, das viel zur Verbesserung der Versorgung der Patienten Neubrandenburgs und auch zur Entlastung des Klinikums hätte beitragen können, ist quasi auf der Zielgeraden bewusst zu Fall gebracht worden, weil das Klinikum gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung unerfüllbare finanzielle Forderungen erhebt.

„Es geht um die Vergütung ambulanter Behandlungen aus der Vergangenheit“, erläutert Dipl.-Med. Fridjof Matuszewski, zuständiges Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KVMV). „Die KVMV war verhandlungsbereit, aber die Geschäftsführung des Klinikums wollte die Situation offenbar ausnutzen, um ihre finanziellen Forderungen durchzusetzen. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts lassen wir uns aber nicht erpressen und werden auf die überhöhten Forderungen nicht eingehen“, erklärte Matuszewski enttäuscht.

Nach vielen Jahren und einigen vergeblichen Versuchen auf Seiten der niedergelassenen Ärzte war es endlich gelungen, alle Voraussetzungen für einen Start der Praxis zu schaffen. Es sei unverständlich, dass die Klinik das Scheitern offenbar bewusst in Kauf genommen habe, zumal man von dort bislang immer auf eine zunehmende Belastung durch unnötige ambulante Behandlungen verwies. „Ich muss davon ausgehen, dass das Klinikum gar kein Interesse daran hat, dass die niedergelassenen Ärzte die ambulanten Notfälle in einer eigenen Praxis am Klinikum behandeln, sondern dass das Klinikum die hierfür von der KVMV zu zahlende Vergütung als willkommenes Zubrot ansieht“, vermutet Matuszewski.

Auch Dr. med. Viktor Harsch, Leiter der KV-Kreisstelle Neubrandenburg, ist bitter enttäuscht. „Ich habe hier in den vergangenen Monaten mit den Kollegen viel Zeit aufgewendet und Herzblut investiert, um das Projekt zum Laufen zu bringen. Wir fühlen uns vor den Kopf gestoßen. Wir haben aber durchaus Alternativen. Wenn das Klinikum uns auf seinem Gelände nicht will, werden wir eine Praxis im Stadtgebiet etablieren. Auch eine Kooperation mit dem Neustrelitzer Klinikum sei denkbar. „Wir werden auf jeden Fall die ambulante Notfallversorgung in Neubrandenburg und im Land verbessern“, versichert Vorstandsmitglied Matuszewski, „außerdem, wir sind mit vielen anderen Kliniken im Gespräch, die an einer Kooperation im Notdienst überaus interessiert sind“.

Zum Hintergrund:

Die Kassenärztliche Vereinigung stellt mit ihren über 2.400 Vertragsärzten die ambulante ärztliche Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern sicher. Dazu gehört auch der Kassenärztliche Bereitschaftsdienst außerhalb der Sprechzeiten. In den letzten Jahren wurden zu diesem Zweck zunehmend so genannte Anlaufpraxen an den Krankenhäusern eingerichtet (z.B. in Schwerin, Wismar und Bergen auf Rügen). Dort versehen Bereitschaftsärzte ihren Dienst. Diese Praxen haben den Vorteil, dass sowohl ortskundige als auch ortsunkundige Patienten (z.B. Urlauber) einen festen Anlaufpunkt haben, wenn sie außerhalb der Sprechzeiten niedergelassener Ärzte ambulante medizinische Hilfe benötigen. Gleichzeitig werden die Notaufnahmen der Krankenhäuser von ambulanten Behandlungen entlastet.

Ansprechpartner:

Dipl.-Med. Fridjof Matuszewski
Vorstandsmitglied der KVMV
Handy-Nr.: 0171 6051097
Fax: 0385 7431 386
E-Mail: presse@kvmv.de